

Soziales Denken und Handeln hat ein Gesicht

Spediteur **Wolfgang Tim Hammer** hat von den Familienunternehmern den Preis „Aachen Sozial“ bekommen. Preisgeld als Spende verdoppelt.

VON HANS-PETER LEISTEN

Aachen. Was macht einen sozialen Unternehmer aus? Antworten gibt es viele an diesem Abend im Krönungssaal des Rathauses. Charakterkizzen, Analysen, Anforderungsprofile. Und doch ist es die Schlussbemerkung von Wolfgang Tim Hammer, die im Applaus fast untergeht. Gerade ist ihm von den Aachener Familienunternehmern der Preis „Aachen Sozial“ (siehe Zusatzbox) verliehen worden. Es scheint fast so, als hätte er seine Schlussbemerkung um ein Haar vergessen, da beeilt sich der Spediteur mit seiner Mitteilung: „Die 5000 Euro Preisgeld gebe ich an die Hospizstiftung weiter.“ Damit nicht genug. Weitere 2000 Euro spendet er an das Projekt „Feuervogel“ der Suchthilfe, 2000 an Cornelia Grimm und ihre Betreuungsprojekt und schließlich 1000 Euro an die Kita Stettiner Straße für Freizeitaktivitäten. 10 000 Euro, mal so eben.

Typisches Verhalten

Vielleicht ist es dieser Schlussakkord, der mehr sagt als die vielen – durchaus sehr gehaltvollen – Worte zuvor. Gerade die unaufgeregte und uneitle Art und Weise ist typisch für Tim Hammer und soll grundsätzlich typisch sein für die jeweiligen Preisträger. Uns so ist es gewiss auch viel mehr als ein Akt der Höflichkeit, dass der siebte Träger dieses Preises tosenden Applaus nach seiner Ansprache er-

hält. Er hat den Nerv der Gästeschar im voll besetzten Krönungssaal getroffen. Dort haben sich zahlreiche Spitzenvertreter aus der Wirtschaft und von sozialen Einrichtungen versammelt – ein unmissverständlicher Hinweis auf den wachsenden Stellenwert, den der Preis in den vergangenen Jahren erfahren hat.

Sozial und erfolgreich

Der Preis entspricht dem Selbstverständnis der Organisatoren, deren Sprecherin Gabriele Mohné bei ihrer Begrüßung betont: „Die Aachener Gesellschaft kann sozial gerecht und wirtschaftlich erfolgreich sein.“ Sie gehört zu den Initiatoren des Preises, dessen jährlicher Träger von einer speziellen Findungskommission aus Unternehmern ausgewählt wird. Die Stabilität dieser Aachener Gesellschaft betont auch der „Hausherr“ des Rathauses, Oberbürgermeister Marcel Philipp. „Wie geht es uns in Aachen wirklich?“ Er nennt Avantis, die Wende bei „Aquis Plaza“ und Talbot sowie den Campus Melaten als positive Beispiele. „Mir ist nicht bange um die Zukunft.“

Zur umfassenden Betrachtung holt danach der Oberste aller Benediktiner, Abtprimas Dr. Notker Wolf, aus. Er analysiert die Beziehung zwischen Geld und Bildung, zwischen Unternehmertum und Verantwortung und bricht irgendwie auch eine Lanze für den Unternehmer: „Unternehmer zu sein, ist nicht bequem.“



Gruppenbild mit Preisträger: Tim Hammer (5. von links) erhielt von Gabriele Mohné Urkunde, symbolischen Scheck und den Preis überreicht. Mit OB Marcel Philipp und Armin Laschet gratulierte die gesamte Findungskommission der Familienunternehmer. Fotos: Andreas Schmitter

Naturngemäß fällt die eigentliche Laudatio, die der nordrhein-westfälische CDU-Vorsitzende Armin Laschet hält, wesentlich persönlicher aus. Er hat Tim Hammer ein gutes Stück seines Weges begleitet. Und fragt: „Was ist Aachen? Der Dom, der AKV, die Alemannia. Aber auch die Kita Rokoko und die OT Josefshaus. Und wie alle bisherigen Preisträger hat Tim Hammer auch den Blick für diese andere Seite der Stadt.“ Er sei ansprechbar für seine Mitarbeiter, veranstalte Feste für die Beschäftigten, interessiere sich auch für die KG Bonneplöcker und habe die notwendige Portion Schlitzohrig-

keit: In seiner Zeit als Alemannia-Vize-Präsident habe er auch ihn selbst zum Kauf einer Dauerkarte „genötigt“ – wofür er mit Blick auf

„Tim Hammer ist ein liebenswerter Öcher, der auch das Ostviertel liebt.“

LAUDATOR ARMIN LASCHET ÜBER DEN PREISTRÄGER

die Entwicklung noch heute dankbar sei. In Zeiten der Weltfinanzkrise brauche man Unternehmer mit Durchhaltevermögen – und hier seien die Familienunternehmen von besonderer Bedeutung.

Tim Hammer habe als ein Aachener Familienunternehmer auch den Blick für die Kinder in der Kindertagesstätte Rokoko und in der Grundschule Barbarastraße. Auch um deren Aufstiegschancen kümmere sich der Preisträger. „Er ist ein liebenswerter Öcher, der nicht nur das Süd-, sondern auch das Ostviertel liebt.“

Hammer ist ein erfolgreicher Segler und Golfer, dessen Herz aber für den Fußball schlägt. Auch deshalb kokettiert er wohl ein wenig mit seiner Ehrung: „Ich stünde lieber hier als Torschützenkönig der Fußball-Bundesliga oder größter Arbeitgeber Deutschlands – das wäre wirklich messbar.“ Er habe versucht, der Findungskommission einen anderen Preisträger anzudienen – vergeblich. In seiner sehr persönlich gehaltenen und mitunter emotionalen Dankesrede nimmt er die Zuhörer mit auf eine Reise durch die erste Phase seines beruflichen Lebens. Nicht um sich in den Mittelpunkt zu rücken, sondern um seine Entwicklung hin zu sozialem Denken nachvollziehbar zu machen. Heute nähmen sich viele junge Leute in jungen Jahren unheimlich wichtig – hätten aber keine Ahnung vom Leben.

Er nennt den Stolberger Unternehmer Elmar Nosch seinen väterlichen Freund und Förderer, dem er viele Erfahrungen zu verdanken habe. In England, in New York und in der Normandie hat Hammer seine Lebenslektionen gelernt. Er habe unglaublich liebenswerte, aber arme Menschen in vielen

fremden Ländern kennengelernt, habe in Stahlwerken nicht immer freiwillig Eisenstangen gezählt und sei oft Lkw gefahren.

Zum Schluss formuliert er einen Appell: „Karl der Große lebt nicht mehr. Damit müssen wir in Aachen irgendwann mal klarkommen. Wir brauchen Gestalter, keine Verwalter. Der Campus wird von entscheidender Bedeutung. Wir müssen Aachen so lebenswert erhalten!“

Zur Preisverleihung „Aachen Sozial“

„Aachen Sozial“ ist ein mit 5000 Euro dotierter Preis der Aachener Familienunternehmer ASU/BJU. Die beiden Kürzel stehen für „Die Familien Unternehmer“ und „Die Jungen Unternehmer“. Das Preisgeld wurde in diesem Jahr von der Deutschen Bank gestiftet.

Mit dem Preis wird jährlich ein Unternehmer oder eine Unternehmerin ausgezeichnet, der oder die sich sozial engagiert und andere Menschen in außergewöhnlicher Weise unterstützt.

Bisherige Preisträger sind: Martin Lückner (Aachener Engel), Dr. Toni Jansen (Sozialwerk Aachener Christen), Meino Heyen (Aixtron), Joachim Nesseler (Nesseler Grünzig Gruppe), Michael Nobis (Bäckerei Nobis), Georg Quadflieg (Bauunternehmung Quadflieg).

EINDRÜCKE VON DER PREISVERLEIHUNG



Die starke Frau hinter dem Unternehmer: Beate Hammer hatte eigens einen Spanien-Urlaub unterbrochen, um der Preisverleihung beizuwohnen. Tim Hammer freut sich, dass eine Aussage seiner Frau jetzt wiederlegt ist, die ihn schon mal scherzhaft als ein „spätpubertierendes Riesenbaby“ bezeichnet habe.



Freunde von Kindesbeinen an: Der nordrhein-westfälische CDU-Vorsitzende Armin Laschet ist wie Hammer in Burtscheid aufgewachsen und hat

mit ihm „zeitweise“ das Rhein-Maas-Gymnasium besucht. Seit seiner ersten Wahl in den Deutschen Bundestag habe der jetzt Geehrte ihn nur noch mit „Hallo Berlusconi“ begrüßt. In seiner humorvollen Laudatio ließ Laschet keinen Moment Zweifel daran, dass die beiden Männer auch heute noch Freunde sind.



Aus Rom ange-reist: Durch Vermittlung des Aachener Unternehmers Axel Deubner wurde der Abtprimas der Benediktiner, Dr. Notker Wolf, als Gastredner

gewonnen. Der erwies sich nicht nur als ein Mann des klaren, sondern auch des humorvollen Wortes. Er warnte eindringlich davor, in Zeiten der Finanzkrise Familien- und Mittelstandsunternehmen in einen Topf mit den großen Banken und Konzernen zu werfen. „Was machen die Leute mit ihren am Jahresende verdienten 20 Millionen?“



Wunderbarer musikalischer Rahmen: Farsan Rahvari (Gitarre) sowie Dana Fröhlich und Esra Mutlu (rechts, beide Harfe) von der Städtischen Musikschule sorgten für einen überaus harmonischen Rahmen. Die jungen Damen erhielten Sonderapplaus für ihren 2. Platz in dieser Woche beim Wettbewerb „Jugend musiziert“.